

Allgemeiner Überblick

Moses spricht weiterhin die Israeliten kurz vor seinem Ableben, dem Überqueren des Jordan und dem Eintritt ins Land Israel an. Moses gebietet den Israeliten, bestimmte Segenssprüche und Flüche nach dem Eintritt ins Land Israel auf Berg Gerisim und Berg Ebal zu proklamieren. Er leitet sie an, alle Überreste des Götzendienstes vom Gelobten Land zu vernichten. Dann sollen sie eine Stadt bestimmen, wo die G-ttliche Gegenwart im Heiligen Tempel wohnen wird, und sie dürfen dann nirgendwo anders Opfer darbringen. Einige andere Themen in diesem Tora-Abschnitt sind das Verzehnten, falsche Propheten, die abtrünnige Stadt, Tätowierungen, Kaschrut, das Schabbatjahr, Zedaka (Wohltätigkeit) und die Feiertage.

Erste Alija: Moses informiert die Israeliten darüber, dass sie entweder Segenssprüche oder Flüche erhalten können – Segen, wenn sie G-ttes Gebote halten, und Flüche, wenn sie das nicht tun. Er instruiert sie außerdem, die Segenssprüche auf Berg Gerisim und die Flüche auf Berg Ebal zu proklamieren (die genaue Verfahrensweise dieser Zeremonie wird im Abschnitt Ki Tawo, Deuteronomium 27:11-16, besprochen). Moses gebietet ihnen dann, alle Götzenbilder, die sie vorfinden, und deren Beiwerk beim Einzug in das Land Israel zu zerstören. Er informiert das Volk, dass G-tt in der Zukunft einen bestimmten Platz (Jerusalem) bestimmen wird, wo Er Seine Gegenwart ruhen lassen wird. Alle Opfergaben müssen dort dargebracht werden.

Zweite Alija: Obwohl an anderen Plätzen keine Opfer dargebracht werden dürfen, ist es erlaubt, Rinder als Fleisch zu schlachten, solange das Blut nicht verzehrt wird. Bestimmte Abgaben ('Zehnte') und verschiedene andere heilige Lebensmittel dürfen nur in der Heiligen Stadt verzehrt werden.

Dritte Alija: Moses ermahnt die Israeliten, sich nicht von den abscheulichen heidnischen Bräuchen der Kanaaniter verleiten zu lassen und der Tora treu zu bleiben; außerdem sollen sie ihrem Gesetz weder etwas hinzufügen, noch etwas davon abziehen. Ein Mensch, der sich als Prophet ausgibt und angibt, dass er von G-tt Anweisungen erhalten hat, Götzen anzubeten, muss getötet werden, und zwar sogar dann, wenn er übernatürliche Taten vollführt oder die Zukunft korrekt voraussagt. In diesem Abschnitt wird auch die Todesstrafe behandelt, wenn jemand versucht, andere zum Götzendienst anzustiften. Und auch der katastrophale Preis, den eine Stadt, die dem Götzendienst verfallen ist, zu zahlen hat. Sie wird vernichtet.

Vierte Alija: Als G-ttes Kinder dürfen wir unseren Körper nicht tätowieren oder verstümmeln. Dann wird eine Liste koscherer Tiere und nicht-koscheren Geflügels besprochen. Uns werden außerdem die Zeichen gegeben, woran wir koschere und nicht-koschere Tiere und Fisch unterscheiden. Danach lernen wir, dass wir nicht richtig geschlachtetes Fleisch nicht verspeisen und Fleisch nicht in Milch kochen dürfen.

Fünfte Alija: Nachdem die Ernte verzehntet ist und das Zehnte den Leviten gegeben wurde, wird ein Zehntel des Restes - das "Zweite Zehnte" – nach Jerusalem mitgenommen und dort zubereitet und gegessen. Diejenigen, die weit weg von Jerusalem wohnen und nicht so viele Erzeugnisse mit sich bringen können, dürfen ihre Produkte in Geld umtauschen, das sie nach Jerusalem mitbringen und dort für Lebensmittel ausgeben. Es gibt einen Drei-Jahre-Verzehntungszyklus. Nach dem Abschluss jedes Zyklus wird uns befohlen, unsere Häuser von allen überfälligen Zehnten leerzuräumen, die Zehnten den rechtmäßigen Rezipienten zu geben und ein kurzes Gebet zu rezitieren.

Sechste Alija: Moses gebietet den Israeliten, jedes siebte Jahr als Schmitta (Schabbatjahr) zu deklarieren. Während dieses Jahres müssen Kreditgeber die offenen Darlehen erlassen. Dann wird die Pflicht, den Armen mit frohem Herzen Almosen zu geben und ihnen Geld zu leihen, selbst wenn das Schmittajahr bald kommt, besprochen. Ein jüdischer Sklave muss nach sechs Dienstjahren freigelassen werden und erhält großzügige Entlassungsgeschenke bei seinem Weggang.

Siebte Alija: Männliche erstgeborene Rinder müssen eingeweiht und dem Kohen zu essen gegeben werden. Wenn das Tier makellos ist, wird es zuerst im Tempel als Opfer dargebracht. Am Ende dieses Tora-Abschnittes werden die drei Feiertage Pessach, Schawuot und Sukkot besprochen. Bezüglich dieser individuellen Festtage wird uns zusätzlich befohlen, uns an den Feiertagen zu freuen. Alle Männer müssen während dieser Feiertage im Heiligen Tempel sein.

Gut Schabbes

Nr. 857 Ekev 5779

Die Riemen der Tefillin

von Dr. William Stern

Die dieswöchige Sidra Reeh beginnt mit den bekannten Worten (Deut. 11, 26-27): "Siehe, ich setze vor euch heute einen Segen und einen Fluch. Den Segen, dass ihr auf die Worte des Ewigen hört..." Die Vorschrift von Tefillin ist ein äußeres Zeichen eben der Disziplin, "dass ihr auf die Worte des Ewigen hört".

Nachdem die Tora ihrerseits ein intellektuelles Studium voraussetzt und G-ttesdienst auf der anderen Seite in erster Linie den Gefühlen Ausdruck verleiht, welche Bedeutung kommt dann den Tefillin zu, insbesondere den Riemen, die physisch binden und ganz offensichtlich auch spirituell binden müssen?

In den Ländern der Diaspora, in denen die Juden verhältnismässig klein an Zahl sind, haben jüdische Kinder sehr viel Umgang mit nichtjüdischen Altersgenossen, und daher fehlt es ihnen oft an Anleitungen in Richtung Judentum. Warum sollte in der Tat ein junger Mensch den viel anspruchsvolleren Weg des Judentums wählen? Wenn er überhaupt schon über sein Erbgut informiert wird, so geschieht dies häufig auf sehr oberflächliche Weise: "Du bist selbständig, und du musst deine eigenen Entscheidungen treffen, ohne dass - 'G-tt behüte!' - irgendein Druck auf dich ausgeübt wird. Wir Eltern dürfen dich nicht einmal bitten, etwas zu tun (denn schon allein das wäre ein 'Druck'), und es wird von dir überhaupt nicht erwartet, dass du etwas für deine Eltern 'opferst'. Daher ist das einzige, das wir überhaupt tun, dir auch andere Ideen vorzulegen, ohne Vorurteil; und so wollen wir dir auch vom Judentum sprechen, du aber musst selbst wählen."

Es gehört vonseiten der Eltern viel Geduld dazu, sogar so viel (oder richtiger: so wenig) Anleitung zu geben, und Geduld ist eine knappe Ware. Außerdem: wie viele Eltern kennen denn schon jüdisches Ideengut? Ihre eigene Erziehung war spärlich, und wer schon kann das religiöse, didaktische und moralische Niveau ihrer eigenen Lehrer garantieren?

Die Riemen der Tefillin aber sprechen eine völlig andere, eine absolut nicht oberflächliche Sprache zu dem jungen Sohne. Sie sagen zu ihm: Der erste Schritt auf dem Wege zu deiner Selbstentfaltung besteht darin, dass du die Riemen auf deinen Arm bindest; dadurch schulst du dich zum "wir wollen tun" als Voraussetzung zum "wir wollen hören" (Exodus 24, 7). Wenn du "tust", was G-tt will, dann kannst du sicher sein, dass du schliesslich "hören" wirst, d. h. verstehen und einsehen. Hier nun, im Gefüge der Mizwot, ist, was G-tt von dir verlangt, von deinem ganzen "ich".

Du sagst, du seiest nur schwach, nur Fleisch und Blut, und du willst nicht all diese Gebote alle auf einmal auf dich nehmen? Nun gut, dann gehe jedesmal einen Schritt, behalte aber im Auge, dass es 613 Mizwot gibt, und dass diese dein Leben, dein Dasein bedingen. Tue jeden Tag, was du glaubst durchführen zu können. Am Sonntag tue, was du an dem Tage fertigbringen kannst, und nimm dir vor, morgen zu wachsen. Dann wirst du am Montag mehr Kraft haben und schon ausführen können, was dir noch am Vortage unmöglich erschien.

Was wird die Antwort unserer jungen Menschen auf diese "Botschaft" der Tefillinriemen sein? Sie werden darauf bestehen, dass sie mit Disziplin und in Disziplin leben können, und all die älteren Leute werden an ihnen ihr "blaues Wunder" erleben. Unsere Jugend erwartet von G-tt keine Belohnung, sie macht sich nichts aus (Deut. 11, 14) dem "Regen zu seiner Zeit" (Symbol der materiellen Segnungen, die die Tora als Lohn für die Einhaltung der Mizwot verspricht). Die jungen Menschen sind auf der Suche nach einem Lebensweg, einer Lebensführung, die sie hoffen lässt, dass dies der Pfad der Wahrheit ist.

Das denn ist die Bedeutung der Tefillin - die Hand zu binden, das Herz zu binden, den Kopf zu binden. Wenn nur Eltern sich so wenig vor all diesem fürchten würden wie ihre Kinder!

Zusammenfassende Übersicht:

Die Tefillinriemen binden physisch sowohl wie spirituell. Wenn ihre "Botschaft" speziell von unserer Jugend verstanden wird, denn werden viele Eltern eine grosse Überraschung erleben; denn ihre Kinder sind für diese "Botschaft" viel mehr zugänglich, als sie vermeinen.

HERAUSGEBER

IRGW / CHABAD WÜRTTEMBERG

WEINHOF 2, 89073 ULM

WWW.IRGW.DE / WWW.CHABADW.DE

E-MAIL: INFO@CHABADW.DE

MIT FREUDLICHER UNTERSCHÜTZUNG DER IRGW
V.I.S.D.P. RABBINER TREBNIK

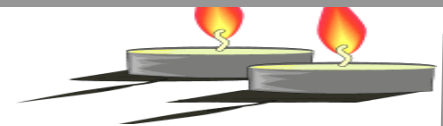
Der Standpunkt des Rebbe Gedanken und Einsichten des Lubawitscher Rebbe

„Die Chasida und die Anafa
entsprechend ihrer Art“ (14:18).

Frage: Der Vogel wird Chasida genannt,
weil er Chesed (Güte) übt: Er teilt sein
Futter mit seinen Freunden. Der
Jerusalemer Talmud (Bawa Mezia 3:5)
erklärt dagegen die Maus für böse, weil
sie ihre Freunde ruft, um einen Haufen
Getreidekörner mit ihnen zu teilen.
Warum ist der Vogel chesed, und die
Maus rischut?

Antwort: Es ist lobenswert, den eigenen
Besitz zu teilen. Die Maus ruft ihre
Freunde jedoch herbei, um das Getreide
anderer zu fressen. Es ist nicht gütig,
sondern sündhaft, „großzügig“ mit dem
Eigentum anderer umzugehen!

Schabbat Zeit für
22 Av / 23.08.2019



	Anfang	Ende
Stuttgart	20:06	21:13
Ulm	20:02	21:08
Reutlingen	20:06	21:12
Sch. hall	20:05	21:12
Mergentheim	20:06	21:13

Schabbat Gebet in Ulm:
Fr. 23.08.19 um 19:30 Uhr

Sa. 24.08.19 um 10:00

So. Mo. Mi. & Do. um 09:30 Uhr

In der Ulmer Synagoge, Weinhof 2